Bis zur Premiere stimmt auch der Akzent

Westfälische Mausefalle spielt „Ein ungleiches Paar“ von Neil Simon / Weibliche Version des „seltsamen Paares“

Von Rolf Graff

Minden (rgr). Der erfolgreiche Autor Neil Simon feierte mit seinem Boulevardstück „Ein seltsames Paar“ 1965 Riesenerfolge auf dem Broadway. Die Verfilmung des Stoffes mit Walter Matthau als Oscar und Jack Lemmon als Felix machte die Geschichte in aller Welt bekannt.

Sie war ebenso beliebt wie die Fernsehserie mit Tony Randall und Jack Klugman, die in Deutschland unter dem Namen „Männerwirtschaft“ lief. Weitere Verfilmungen folgten, unter anderem mit Harald Juhnke und Eddi Arent oder dem Ohnesorg-Theater. Etwa zwanzig Jahre nach der Uraufführung schrieb Neil Simon selbst eine modernere und diesmal weibliche Version der Geschichte. Auch hier beweist er wieder die Fähigkeit, menschliche Schwächen und das alltägliche Leben mit all seinen Schwierigkeiten humorvoll zu beschreiben.

Diesmal heißt die Geschichte „Ein ungleiches Paar“ und es ist Olive, die ihre Freundin Florence bei sich aufnimmt, nachdem deren Mann sie vor die Tür gesetzt hat, wie sie beim Spiel mit Freundinnen erfährt – diesmal nicht Poker, sondern Trivial-Pursuit. Da Florence eine mehr als penible Ordnungsfanatikerin ist, bringt sie den chaotischen Haushalt schnell auf Hochglanz, serviert mehrgängige Menüs und glaubt ihrer Gastgeberin Olive damit eine Freude zu bereiten. Weit gefehlt! Bald eskaliert die Situation und dann verläuft auch noch das romantische Rendezvous mit zwei spanischen Brüdern aus der Nachbarschaft entgegen jeder Hoffnung . . .

Es hat geklingelt und nicht alle freuen sich über die Störung der Spielrunde. (von links) Janine Wäring, Sarah Killian, Katharina Dröge, Daniel Moor, Eve Brey und Alexander Heidenreich. Es fehlen: Martina Dietrich und Olga Friesen. Foto: Rolf Graff

Bereits 1995 inszenierte die Mindener Theatergemeinschaft „Westfälische Mausefalle“ vom gleichen Autor „Plaza Suite“ und nun hat deren Gründer und Regisseur Ernst A. Stahlhut „Ein ungleiches Paar“ für die heutige Zeit passend bearbeitet. Bei der nun laufenden Probe spielt so auch ein Handy eine Rolle, zuerst durch einen Zollstock vertreten, bis Janine Wäring, Darstellerin der Olive dies moniert. Eve Brey spielt die Florence und die Rollen der Trivial-Pursuit-Partnerinnen werden von Sarah Killian, Katharina Dröge, Martina Dietrich und Olga Friesen übernommen. Daniel Moor, und Alexander Heidenreich üben derweil für die Rolle der spanischen Nachbarn den authentischen Akzent.

■ Premiere ist am 27. Dezember 19 Uhr im Kleinen Theater am Weingarten, Vorverkauf Calpam Tankstelle Kutenhauser Dorfstraße 8. Dort sind auch noch Karten erhältlich für weitere szenische Lesungen des Romans „Gut gegen Nordwind“ mit Ernst A. Stahlhut, Olga Friesen und Martina Dietrich in der Biologischen Station, die am 26. November beginnen.

50 Kinos in NRW für Programm gelobt

Köln (lnw). 50 Filmtheater aus NRW sind mit den Kinoprogrammpreisen der Filmstiftung NRW ausgezeichnet worden. Die Prämien in einer Gesamthöhe von 384 000 Euro gehen an Kinobetreiber, die herausragende deutsche und europäische Filme sowie Kinder- und Jugendfilme gezeigt haben. Unter den prämierten Kinos sind das in Bad Driburg, Kamera und Lichtwerk in Bielefeld sowie Bambi & Löwenherz in Gütersloh. Mit den Preisen wolle die Filmstiftung die Kinos „auch in schwierigen Zeiten des digitalen Umbruchs ermutigen“, weiter ein herausragendes Programm zu bieten, sagte Geschäftsführerin Petra Müller in Köln.

Fotograf Heinrich Riebesehl gestorben

Hannover (lni). Heinrich Riebesehl, einer der bedeutendsten deutschen Fotografen der Nachkriegszeiten, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Das teilt das Sprengel Museum Hannover mit, das sein Archiv verwaltet. Der Fotografie-Professor in Hannover galt als früher deutscher Vertreter des „dokumentarischen Stils“. Dabei nahm die Serie „Agrarlandschaften“ eine Schlüsselrolle in seinem Werk ein.

Neuauflage voraussichtlich 2012

Organisatoren ziehen positive Bilanz für das erste Literaturfest

Minden (mt/och). Das erster Mindener Literaturfest hat deutlich mehr Publikum angezogen, als erwartet. „Ich habe insgesamt gut 1300 Besucher gezählt“, sagt BÜZ-Leiter Peter Ludwig, der zu dem großen Organisationsteam gehörte. Als Minimum habe er im Vorfeld 750 Zuhörer angesetzt. „Die Organisation hat an allen Orten hervorragend geklappt“, lobt er seine Mitstreiter. Auch die Tatsache, dass sich für dieses Vier-Tage-Programm alle Literaturanbieter zusammengetan hatten, sei nur positiv zu bewerten. Finanziert wurde das Fest vom Land NRW, der Landesarbeitsgemeinschaft soziokultureller Zentren, der Stadt Minden sowie Sponsoren.

Für seinen persönlichen Geschmack seien zu viele „Leserampen“ angeboten worden, sagt Ludwig. Allerdings hätten sich schon nach dem ersten Aufruf rund 70 Autoren gemeldet. „Das Interesse war so immens, dass wir allen die Möglichkeit geben wollten, dabei zu sein. Von Seiten der Autoren, der Moderatoren und auch der Zuschauer sei die Dauer jeder einzelnen Leserampe als zu lang empfunden worden. „Aber wir wollten dem Publikum die Möglichkeit bieten, sich nach eigenem Geschmack Veranstaltungen herauszupicken.

„Wenn es nach mir geht, wird es ein nächstes Mal geben“, betont Ludwig. Sein Wunschtermin sei das Frühjahr 2012. Aber das müsse erst noch im Team besprochen werden.

Von rau-romantischer Herzlichkeit

Vier Autoren schreiben über die Leidenschaft der Ostwestfalen

Petershagen (mt). Von nachdenklich bis heiter waren die Beiträge, mit denen die Autoren Volker Backes, Matthias Bronisch, Jürgen Buchmann und Swetlana Pfau im Storchenmuseum Windheim ihre ganz persönliche Sicht über das Leben und die Liebe in Ostwestfalen und Lippe präsentierten.

Musikalisch begleitet wurden sie dabei von Yunus Önen auf der Saz, der den Gästen im voll besetzen Café auch Interessantes über den Ablauf einer kurdisch-orientalischen Hochzeit in OWL zu berichten wusste.

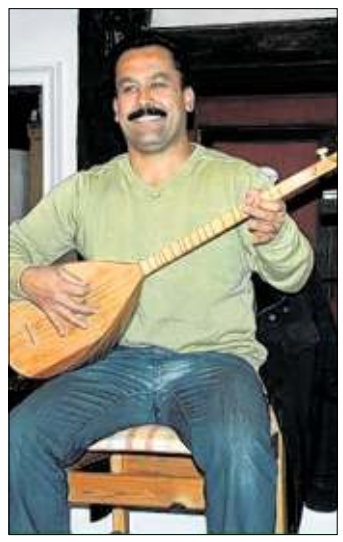
Der Satiriker Volker Backes ließ mit schrägem Humor tief in die rau-romantische Herzlichkeit der Bevölkerung blicken. In seinem Text „Wer Rahden überlebt“, verarbeitete er eigene Erfahrungen in einer legendären Gaststätte namens „Klimperkasten“. Gut unterhalten lauschten die Zuhörer auch seinen Geschichten über einen Bielefelder Friseur mit türkischen Wurzeln und dem Leiden des Autors auf dem Hermannslauf.

Jürgen Buchmanns Fahndung nach dem verschwundenen Hermannsdenkmal zwischen Möppkenbrot und Kohlwurst amüsierte ebenso wie seine Liebesgeschichte zwischen der Vorsitzenden der Lippischen Literarischen Gesellschaft und dem Direktor des Museums für das Fürstentum Lippe.

Matthias Bronisch erzählte in aufschlussreichen Moritaten Pikantes über die Petershagener Geschichte und erntete dafür zustimmendes Kopfnicken im sachverständigen Publikum.

Swetlana Pfau, eine junge Autorin aus Vlotho, stimmte ihr Publikum mit der Ankündigung „Jetzt wird es romantisch“, auf eine nachdenklich stimmende Liebesgeschichte zwischen einer Blinden und einem Sehenden ein. Stilvoll unterhalten verabschiedeten sich die Zuhörer mit kräftigem Applaus.

„L(i)eben unterm Hermann. Die Leidenschaften der Ostwestfalen und Lipper“ -unter diesem Motto hatte das Castalia-Literatur-Contor aus Bielefeld in ganz OWL Schriftsteller und bildende Künstler aufgerufen, Texte, Cartoons und Zeichnungen zum Thema einzureichen. Mit einer staatlich geförderten Lesereihe touren jetzt insgesamt 14 Autoren durch ganz OWL. Die daraus resultierende Anthologie wird am 28.November um 19 Uhr im Theaterlabor im Tor 6 in Bielefeld öffentlich präsentiert.



Auch orientalische Saz-Klänge, gespielt von Yunus Önen, sind in OWL heimisch. Foto: pr

Gagahumor ganz ohne Pointen

René Mariks Puppentruppe fehlt es an Esprit und Witz

Von Sven Kienscherf

Bielefeld/Minden (ski). Etwas verwundert reibt man sich schon die Augen. Ein Puppenspieler, der es schafft, die Stadthalle Bielefeld inklusive des letzten Platzes vollzukriegen!

René Marik hat es jedenfalls geschafft. Man fragt sich nur: Wieso? Denn allzu viel zu bieten hat Marik nicht. Zwar lässt er seine Puppentruppe wacker aufmarschieren. Frosch Falkenhorst fehlt genauso wenig wie Eisbär Kalle und der Maulwurf. Der Maulwurf kann immer noch nicht sprechen und Kalle berlinert immer noch vor sich hin. Aber warum war das noch mal lustig? Keine Ahnung.

Wenn man sich nicht schon kaputtlachen muss, weil die Puppen so ulkig sind, dann braucht es eine ausgesuchte Freude an dem weitgehend pointenfreien Gagahumor, den Marik hier auftischt.

Der Maulwurf stammelt irgendwelches Zeug vor sich hin, und wer an Kalles Kodderschnauze Freude hat, der wird sich auch in jeder x-beliebigen Berliner Eckkneipe wegschmeißen vor Lachen.

Über weite Strecken wirkt Mariks Stück wie ein uninspirierter Abklatsch der Muppet-Show, minus dem Witz und dem Esprit, den Muppets-Erfinder Jim Henson seinen Helden mit auf den Weg gegeben hat. Berühmt geworden sind Mariks Puppen über das Internetportal Youtube, wo seine Späße eine Menge Klicks verbuchen können. Was auf dem Bildschirm in Drei-Minuten-Spots lustig sein mag, trägt leider nicht über den Abend. Auf frische Dialoge wartet man vergebens. Die Geschichten drehen sich ziemlich vorhersehbar im Kreis.

Hand aufs Herz: Beim Kasperletheater auf einem Stadtfest wird man besser bedient. Nur, dass man dort auf die deftige Wortwahl verzichten muss. Aufzublühen scheint der Künstler nur dann, wenn er selber in Erscheinung tritt und mit dem Mikro durch die Halle schreitet, um ein paar Lieder zum Besten zugeben, ohne Puppen.

Lässt die Puppen nicht so richtig tanzen: René Marik mit Hasskasper und Frosch Falkenhorst. Foto: dpa

Mit ernsten Themen beschäftigt

Erika Kronabitter stellt mit Workshopteilnehmerinnen Ergebnisse vor

Minden (ove). Zum Mindener Literaturfest hatte die österreichische Schriftstellerin Erika Kronabitter im BÜZ einen Schreibworkshop geleitet, dessen Ergebnisse am Sonntagvormittag im BÜZ vorgestellt wurden. Kronabitter, Initiatorin des Feldkircher Lyrikpreises und Mitglied der europäischen Autorenvereinigung „Die Kogge“ sowie weiterer Verbände, stellte einen Auszug aus ihrem ersten Kinderbuch vor. „Sarah und die Wolke“ handelt von einem Heimkind, das aus einer zerrütteten Familie stammt. Dieses Buch schrieb sie ausdrücklich für „alle Kinder dieser Welt- und für die Erwachsenen“.

Anschließend präsentierten die Workshop-Teilnehmerinnen ihre Texte vor. Renate Kruse zum Beispiel schreibt seit 25 Jahren und erzählt von einem Obdachlosen, der in der Kälte erfroren war. Birgit Schulz ist Deutschlehrerin und schreibt in der Freizeit Zeilen wie „Bäume im Regen glänzen im Teich“. Annerose Scheidig schreibt seit 1992 alles auf. Hana Sejkora stammt aus der früheren Tschechoslowakei und kam 1981 nach Deutschland. Die Ärtzin malt auch. Sie spielte mit Annerose Scheidig und Birgit Schulz ein Ehepaar beim Frühstück, das Radio hört. Marlene Stamerjohanns, die aus Wilhelmshaven kommt, setzte sich mit Kinderarbeit auseinander.

Kronabitter, die auch als bildende Künstlerin tätig ist, stellte im BÜZ auch sechs ihrer Bilder aus - am Computer bearbeitete Fotografien mit Gedichten, die von Abschied handeln.